

Das Calwer Wochen-  
blatt erscheint wöchent-  
lich dreimal, nämlich  
Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag Abonne-  
mentspreis halbjährl.  
1 fl. durch die Post be-  
zogen im Bezirk 1 fl.  
15 kr. sonst in ganz  
Württemberg 1 fl. 30 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt  
man bei der Redaction  
auswärts bei den Pos-  
ten oder dem nächst-  
gelegenen Postamt.—  
Die Einrückungsge-  
bühr beträgt 2 kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Nro. 75.

Donnerstag, den 6. Juli.

1865.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Kön. Württembergische Regierung  
des Schwarzwald-Kreises  
an das K. Oberamt und Oberamts-Physikat  
Calw.

Nach einer Wirttheilung des K. Medi-  
cinal-Collegiums werden seit einiger Zeit  
im Ausland insbesondere in Frankreich be-  
reitete pharmaceutische Präparate von ver-  
schiedenen Apothekern des Landes bezogen  
und an das Publikum abgegeben.

Diese Präparate gehören meist der  
Klasse der in Frankreich sogenannten „spe-  
cialites pharmaceutiques“ an, d. h. es  
sind entweder hinsichtlich ihrer wesentlichen  
Bestandtheile allgemein bekannte und gebräuch-  
liche zum Theil stark wirkende Arzneistoffe  
oder mehr oder weniger neue, nach ihrer  
Wirkung und ihren übrigen Eigenschaften  
nicht oder wenig bekannte Stoffe, welche in  
den mannigfaltigsten, immer aber auf Be-  
stärkung des Auges und des Gaumens be-  
rechneten, im Uebrigen, was die Bereitungs-  
weise betrifft, geheim gehaltenen Formen  
und Mischungen und zugleich regelmäßig  
unter, den Schein wissenschaftlicher Begrün-  
dung annehmenden, Anpreisungen ihrer Heil-  
wirkung den Kranken dargeboten werden.  
Zu den Mitteln dieser Art gehören insbe-  
sondere die von einem Apotheker Grimault  
in Paris neuerdings in den Handel gebrach-  
ten Lactucarium-Eisen-Arsen-Pepcin-  
China-Matico-Quarana- u. s. w. Präpa-  
rate, deren Verschluß, wie aus den von  
Grimault verbreiteten Brochüren hervorgeht,  
in Württemberg hauptsächlich die Apotheke  
von Wöllz (Verwalter Wöllzing) in Stutt-  
gart und Apotheker Bilsinger in Heilbronn  
übernommen haben, nach den Erfahrungen  
des K. Medicinal-Collegiums aber auch  
zahlreiche andere Apotheken des Landes  
vermitteln.

Dieser Verkauf von im Ausland ohne  
jegliche Bürgschaft für Richtigkeit und Güte  
bereiteten, zudem in die Kategorie der ärzt-  
lichen Geheimmittel gehörigen pharmaceuti-  
schen Präparaten verstößt schon an sich sowohl  
gegen die allgemeine Bestimmung, daß für  
alle der physikalischen und chemischen Prü-  
fung mehr oder weniger unzugänglichen  
Arzneipräparate die in der Selbstbereitung  
durch die einheimischen Apotheker liegende  
Bürgschaft zu verlangen ist, als gegen die  
Ministerialverfügung vom 31. October 1837,  
betreffend den Verkauf von ärztlichen Ge-  
heimmitteln, nach welcher jener Verkauf, so  
wie er gegenwärtig betrieben wird, durchaus

unzulässig ist. Es erscheint aber sofortiges  
Einschreiten geboten, nachdem zufolge der  
Pariser Gazette des Tribunaux vom 18.  
Februar d. J. der oben erwähnte Grimault  
vom Zuchtpolizeigericht zu Paris schuldig  
erkannt wurde, die von ihm in den Handel  
gebrachten Präparate in betrügerischer Ab-  
sicht grob verfälscht, die zu Unterstützung  
dieses Handels in seinen Brochüren abge-  
druckten ärztlichen Zeugnisse fingirt, die  
Anerkennungsmedaille und Ehrentitel sich  
unrechtmäßig angeeignet zu haben und zu  
einer entsprechenden Strafe verurtheilt wurde,  
nachdem ferner bei obiger Gerichtsverhand-  
lung Grimault in der Hoffnung, seine Schuld  
zu vermindern, angab, daß er die verfälsch-  
ten Präparate nur für das Ausland bereit-  
et habe.

Da hienach kaum zu bezweifeln ist, daß  
die von Grimault in den oben erwähnten  
Apotheken deponirten und durch diese an  
die übrigen Apotheken abgegebenen Präpa-  
rate verfälscht sind, so werden das Oberamt  
und das Oberamtsphysikat angewiesen, un-  
verzüglich durch das Amtsblatt eine War-  
nung des Publikums vor dem Ankauf sol-  
cher Präparate ergehen zu lassen, die Apo-  
theker des Bezirks auf die bestehenden Vor-  
schriften, namentlich auf die oben angeführte  
Ministerial-Verfügung vom 31. October  
1837 hinzuweisen und für den Fall des  
Zuwiderhandelns mit Strafe zu bedrohen  
und in etwa vorkommenden Contraventions-  
fällen einzuschreiten.

Neutlingen, 27. Juni 1865.

Autenrieth.

An die Ortsvorsteher.

Denselben werden die Protokolle über  
die letzte Visitation der Nachbarschaftswege  
mit der Aufforderung zugesertigt, sie den  
Gemeinderäthen zu eröffnen, und für die  
rechtzeitige Beseitigung der Ausstellungen  
Sorge zu tragen, auch die Protokolle mit  
Vollzugsbericht binnen 3 Monaten wieder  
einzusenden.

Der Oberamtswegmeister ist beauftragt  
worden, im Laufe des Spätjahrs wieder-  
holte Visitation vorzunehmen, und die sich  
hiebei ergebenden Mängel sofort zur An-  
zeige zu bringen.

Calw, 3. Juli 1865.

K. Oberamt.  
Schippert.

Calw.

An die Stiftungs- und Gemeinderäthe.

Die Stiftungs- und Gemeinderäthe wer-  
den aufgefordert, die auf den 1. Juli d. J.

verfallenen Stiftungs- und Gemeinde-Stats  
binnen 15 Tagen einzusenden.

Stiftungs-Stats sind verfallen in fol-  
gender Reihen: Calw, Altbürg, Althengstett,  
Dachtel, Deckenpfronn, Ernstmühl, Wech-  
ingen, Liebenzell, Neubulach, Neuweiler,  
Obertollbach, Oberreichenbach, Ostelsheim,  
Simmozheim, Speßhardt, Weltenschwann  
und Zwerenberg.

Den 5. Juli 1865.

K. Oberamt und gemeinsch. Oberamt.  
Schippert. Diak. Schmidt, A. B.

Calw.

**Aufforderung zur Bewerbung um  
die erledigte Stelle des Oberamts-  
wundarztes.**

Die befähigten Bewerber um die erle-  
digte Stelle des Oberamtswundarztes für  
den Bezirk Calw werden aufgefordert, sich  
binnen 4 Wochen bei dem Oberamt Calw  
zu melden.

Dem Oberamtswundarzt ist ein Gehalt  
von 200 fl. ausgesetzt, und ist derselbe zu  
unenigeldlicher chirurgischer und geburts-  
hilflicher Behandlung der im Oberamts-  
bezirke befindlichen Armen, mögen sie in  
demselben heimathsberechtigt sein oder nicht,  
soweit nicht die Ortswundärzte einzutreten  
haben, sowie zu unentgeltlicher chirurgischer  
Behandlung der Landjäger, der armen ge-  
richtlichen und oberamtlichen Gefangenen,  
vorkommendensfalls auch ingeburts-  
hilflicher Beziehung, verpflichtet, wogegen ihm die An-  
rechnung der regulativmäßigen Reisekosten  
bei Behandlung armer Kranken auf dem  
Lande gestattet wird.

Den 3. Juli 1865.

K. Oberamt.  
Schippert.

Forstamt Wildberg.  
Revier Hirschau.

**Holz-Verkauf**  
am Montag, den 17. Juli d. J.,  
aus dem Staatswald Schwartenhau:

51 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter und  
Prügel,

11 „ tannene Rinde,

464 Stüd Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei  
der Maisebacher Platte.

Wildberg, 4. Juli 1865.

K. Forstamt.  
Niethammer.

Revier Liebenzell.

**Holz-Verkauf**  
am 12. t. M.,



Nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Liebenzell:  
850 Stück Nadelholz, Lang- u. Klogholz,  
aus den Staatswaldungen Sommerhalbe  
und HinterGollbach.  
Neuenbürg, 30. Juni 1865.  
K Forstamt.  
Lang.

Calw.  
**Holz-Verkauf.**  
Die hiesige Stadt hat  
700 Stämme tannenes und forchenes  
Stammholz durch alle Klassen  
zu verkaufen, wovon einzelne Loose oder auch  
das ganze Quantum unter der Hand abge-  
geben werden.  
Gemeinderath.

Hirsau.  
**Langholz-Verkauf.**  
Am Donnerstag, den 6. Juli,  
Vormittags 10 Uhr,  
werden auf hiesigem Rathhaus  
119 Stämme Holz mit 5042 C.  
aus dem Gemeinewald Todtenstaig im öf-  
fentlichen Aufstreich verkauft.  
Das Holz wird auf Verlangen vorgezeigt.  
Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultbeiß Greiner.

**Außeramtliche Gegenstände.**  
Morgenden Sonntag, sowie die ganze  
Woche über baßt Langenbreheln  
Bäcker Pfrommer  
beim Waldhorn.  
2)1.

Calw.  
**Arbeiter-Gesuch.**  
Mehrere kräftige zuverlässige Arbei-  
ter finden beim hiesigen Kanalbrückenbau  
bauernde Beschäftigung mit einem Taglohn  
von 1 fl.  
Antragende wollen sich melden bei  
Stadtbaumeister Blaiß.  
**Eine Schlafstelle**  
ist zu vergeben bei J. Schlauch,  
in der Nonnengasse.

**Einladung.**

Den werthen Festgästen, welche an dem Festessen nicht theilnehmen  
wollen, empfehle ich meine bestens ausgestattete

**Speisefarte**  
nebst bekannten guten Getränken.

G. Thudium.

Calw.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Versicherungsbestand am 1. Juni 1865 47,948,200 Thlr. fl. 83,909,350.  
Effektiver Fonds am 1. Juni 1865 12,800,000 " " 22,400,070.  
Jahreseinnahme pro 1864 2,167,292 " " 3,792,601.

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhande-  
nen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverfüzte Vertheilung  
der Ueberschüsse an die Versicherten — in den Jahren 1865 und 1866 mit je 38  
Prozent der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.  
Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben  
bei  
Ferd. Georgii in Calw  
Jakob Haist in Freudenstadt.  
Apotheker C. Dreffinger in Nagold.

3)3.

**Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie**  
unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder  
fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder fl. 8750, 5 Gewinne à Thlr. 1000. oder fl.  
1750. — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.  
Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt.  
Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir  
Loose à 1 preuß. Thlr.

Verloosungspläne und s. B. die Ziehungslisten gratis. — Briefe und Gelder  
werden franco erbeten.  
Die General-Agenten  
**Moriz Stiebel Söhne,**  
Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Wir suchen einen ganz vertrauten und  
**soliden Knecht,**  
der mit dem Paden von Baaren gut um-  
zugehen weiß, zu baldigem Eintritt gegen  
guten Lohn.  
3)3. Schill & Wagner  
**Ein Laufmädchen**  
wird gesucht; von wem? sagt die Red.

**Einige Tuppen**  
gebe ich, um vollends damit aufzuräumen,  
zu billigem Preis ab.  
2)1. Emil Dretsch.  
**Geld auszuleihen.**  
200 fl. zu 4% gegen gesetzliche  
Sicherheit bei der Almosenpflege  
Zavelstein.

Calw. **Frucht-Preise** am 1. Juli 1865.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest.	Neu- zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heu- tiger Ver- lauf.	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Wegen den vorigen Durch- schnittspreis mehr weniger	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.
Kernen gem	—	330	330	330	—	5	57	5	49	5	48	1924	9	7	—
Gemaisch	—	20	20	20	—	—	—	4	12	—	—	84	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	27	371	398	390	8	4	18	4	13	4	6	1649	55	11	—
Haber	—	145	145	145	—	3	54	3	47	3	36	548	58	—	3
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	27	866	893	885	8	—	—	—	—	—	—	4207	2	—	—

Preis nach der früheren Brodtage: 4 Wfd. Kernenbrod 15 fr., do. schwarzes 13 fr.  
1 Kreuzerweck soll wägen 5 1/2 Loth. Stadtschultheißenamt

**Frucht-Mittelpreise**  
auf auswärtigen Schraunen.

Nagold, 1 Juli. Weizen — fl. — fr.  
Kernen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. 11 fr.  
Roggen — fl. — fr. Gerste 4 fl. 3 fr.  
Haber 3 fl. 57 fr.

Freudenstadt, 24. Juni. Weizen  
5 fl. 2 fr. Kernen 5 fl. 43 fr. Dinkel  
— fl. — fr. Roggen — fl. — fr. Gerste  
— fl. — fr. Haber 4 fl. 18 fr.

Heilbronn, 1. Juli. Weizen — fl.  
— fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl.  
56 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.  
15 fr. Haber 3 fl. 54 fr.

Hall, 1. Juli. Weizen — fl. — fr.  
Kernen 5 fl. 29 fr. Roggen 3 fl. 32 fr.  
Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 34 fr.



2)2. Althengstett.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zu unserer Hochzeit, welche wir am Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. d. M., in unserem Hause, dem Gasthaus z. Hirsch hier, feiern, erlauben wir uns alle unsere guten Freunde und Bekannte hiemit freundlichst einzuladen.  
 Hirschwirth Kling.  
 Catharina Dongus

**Ein Farren,**  
 1 1/2-jährig, zum Dienst tauglich, Rigi-Race, vom schönsten Schlag, ist zu verkaufen: wo? sagt Christoph Weik in Liebenzell.

**Sopha-Verkauf.**  
 Einen neuen Sopha verkauft zu äußerst billigem Preis  
 Dessner in Hirsau

Hr eitag, den 7. Juli,  
 Abends 8 Uhr,  
 im Gasthof zum Rößle  
**religiöser Vortrag**  
 von Methodisten-Prediger Buklitsch aus Pforzheim.  
 Calw.  
**275 fl. Pfleggeld**  
 hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
 Julius Feldweg.  
 Calwerhof.  
 Der Unterzeichnete verkauft wegen Futtermangels

**4 Kühe,**  
 wovon eine sammt dem Kalb und eine trächtig.  
 Christian Kohler.

**Für ein junges Mädchen**  
 von 18 Jahren wird bis Jacobi eine Stelle gesucht; von wem? sagt die Red. 2)1.

**Ein Logis**  
 hat bis Jacobi oder Martini zu vermietzen  
 Ludwig Heinrich, Fuhrmann.

**Ein Mädchen**  
 welches in den Feldgeschäften erfahren ist und melken kann, findet auf Jacobi einen Platz. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl. 2)1.

Die Stiftungspflege Stammheim hat  
**100 Gulden**  
 zum Ausleihen gegen Sicherheit zu 4 1/2 Prozent. 2)2.

**6000 fl. Pfleggeld**  
 sind in einem Vierteljahr gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei  
 Michael Vfrommer  
 in Welteneschwann. 3)2.

Unter der Ueberschrift  
**„Eisenbahnen in Württemberg“**  
 bringt die „Neue Fels. Ztg.“ vom 17. Juni einen Artikel, aus welchem wir folgenden, Calw betreffenden, Satz mittheilen:  
 „Sämmtliche Momente, welche Währlein hier (in einer cit. Stelle aus dessen Denkschrift) hervorhebt, sprechen für Böblingen, gegen Leonberg. Das erkennt Jeder, welcher eines unparteiischen Urtheils fähig ist. Neben Leonberg zieht man freilich auch Calw in Betracht, dessen Eisenbahninteressen aber ebensogut durch eine Bahn von Böblingen, als von Leonberg aus befriedigt werden können. Uebrigens täuscht man sich im guten Städtchen Calw, welches in seiner gewerblichen Leistungsfähigkeit stark zurückgekommen ist, wenn man von einem Schienenweg allein einen Aufschwung zu der früheren Bedeutung erwartet. Calw muß sich in erster Linie selbst helfen, der schlummernde Geist, die frühere Energie müssen erwachen, sonst hilft ihm auch eine Eisenbahnverbindung nicht. Seine Gegner heben mit Recht als ein bedeutungsvolles Symptom seiner Erschlaffung hervor, daß Calw noch nicht einmal eine Gasfabrik besitzt.“  
 Diese Angriffe auf die industrielle Thätigkeit der Calwer Bewohner rief eine Entgegnung in genannter Zeitung hervor, die wir, da sie uns durch den Herrn Einsender derselben ebenfalls mitgetheilt wurde, hier gleichfalls folgen lassen:

Calw, 2. Juli 1865.  
 „Die Correspondenzen aus Stuttgart über „Eisenbahnen in Württemberg“, namentlich diejenige in No. 165 Ihres geschätzten Blattes, soweit dieselbe eine Beurtheilung der hiesigen gewerblichen Leistungsfähigkeit enthält, veranlassen mich zu folgender kurzen Darstellung:

Ob unsere Interessen durch eine Bahn über Böblingen, oder durch eine solche über Leonberg mehr befriedigt werden, darüber waren auch hier die Ansichten getheilt, die Vertreter der letzteren Richtung hatten aber bei Weitem die Mehrheit und dieser Mehrheit hat sich nach demokratischen Grundsätzen, deren Verbreitung sich ja auch Ihr Blatt zur Aufgabe macht, die Minderheit unterworfen. Eine weitere Erörterung dieser Frage erscheint mir überflüssig, nachdem unsere Kammer der Abgeordneten dieselbe inzwischen entschieden hat.

Was sodann die Behauptung Ihres Stuttg. Correspondenten betrifft, daß das gute Städtchen Calw in seiner gewerblichen Leistungsfähigkeit stark zurückgekommen sei, so ist dieselbe, sofern er dabei nicht die Zeit im Auge hat, wo der Glanz der hiesigen Industrie theilweise auf Privilegien beruhte, total falsch. Hätte Ihr Herr Correspondent sich die Mühe genommen, genaue Erkundigungen einzuziehen, so würde er erfahren haben, daß der hiesige gewerbliche Verkehr in der letzten Zeit, ja ich behaupte,

sogar in den letzten 10 Jahren, als wir schon mit andern durch Eisenbahnen begünstigten Städten zu concurriren hatten, nicht nur nicht zurück, sondern in Wirklichkeit vorwärts gekommen ist. Ob aus der Wolle — anstatt vor 300 Jahren die sogenannten Wollzeuge — jetzt feinere Modestoffe, oder Leppische oder gestricke Tacken fabricirt werden, macht nichts zur Sache, soviel aber ist gewiß, daß der Verbrauch an Wolle bedeutend gestiegen ist, namentlich hat die Fabrication von wollenen Tacken eine solche Ausdehnung gewonnen, daß das Projekt der Errichtung einer Tackendörse, das gegenwärtig den Theilnehmenden zur Erwägung vorliegt, in nicht zu ferner Zeit verwirklicht werden dürfte. Uebrigens verhält es sich bei den andern hiesigen Branchen, keine einzige ist zurückgekommen, es sind vielmehr daneben noch neue Industriezweige geschaffen worden, die sich in einem so blühenden Gang befinden, als ohne Eisenbahnverbindung nur möglich ist und auch die Bauthätigkeit würde hier eine ganz andere sein, wenn die vielen Hunderte von Arbeitern, die für die hiesige Industrie auswärts beschäftigt sind, in hiesiger Stadt concentrirt werden könnten.

Ist es Angesichts dieser leicht erweislichen Thatsachen gerechtfertigt, von einem schlummernden Geist zu reden, sind wir nicht vielmehr zu unserem Verlangen nach einer Eisenbahnverbindung vollkommen berechtigt und kann man es uns verdenken, wenn wir das, was wir mit Mühe geschaffen und mit Opfern erhalten haben, uns auch ferner erhalten möchten? Die Vermuthung, welche hier oft ausgesprochen wird, liegt freilich nahe, daß wir vor den Augen Ihres Hrn. Correspondenten deshalb keine Gnade finden, weil das Städtchen Calw nicht ebenfalls dazu beitragen will, der Residenz Stuttgart einen zweiten Bahnhof zu verschaffen und sie auf Kosten des ganzen Landes zu einer Großstadt zu machen.

Wenn endlich unsere Gegner (deren es nicht gerade viel zu sein scheinen) den Mangel einer Gasfabrik als ein bedeutungsvolles Symptom unserer Erschlaffung hervorheben zu müssen glauben, so ist es ein Glück, daß weder die Regierung bei ihrer Vorlage, noch die Kammer der Abgeordneten bei ihrer Berathung und Beschlußfassung über das Eisenbahngesetz das Vorhandensein einer Gasfabrik in den betreffenden Städten zur Bedingung für die Führung einer Bahn gemacht hat, weil, wenn die richtige Maßstab für die Beurtheilung des Verkehrs wäre, keine der vorgeschlagenen und nun votirten Linien hätte ausgeführt werden können — etwa mit Ausnahme derjenigen nach Wildbad, der einzigen von allen mit Eisenbahnen bedachten Städten, welche eine Gasfabrik besitzt. Im Uebrigen mögen sich unsere Gegner beruhigen; die hiesigen städtischen Collegien haben schon im vorigen Herbst beschlossen, wegen Einführung der Gasbeleuchtung Schritte zu thun und eine Commission zu diesem Zwecke einge-





setzt. Daß inzwischen nicht viel geschehen ist, hat seinen Grund darin, daß ein großer Theil der Bürgerschaft die Sache so lange verschoben wissen wollte, bis eine Eisenbahn nach Calw beschloffen und man im Stande sei, die Anlage der Gasfabrik der Lage des Bahnhofs anzupassen. Außer Gasbeleuchtung gibt es aber auch noch manche andere Einrichtungen, welche man von einer gewerblichen Stadt, die weder schlummert noch erschläft ist, erwarten kann und wir sind stolz darauf, diese in nicht geringem Grade als die Residenz zu besitzen.

**Tagesneuigkeiten**

— Calw. (Eingefendet) Wie wir hören, kommen am nächsten Sonntag Nachmittag mehrere hervorragende Abgeordnete, die zur Volkspartei gehören (Tafel, Desterlen) hieher, und wird sich um dieselben die hiesige Volkspartei im Eudium'schen Saale versammeln, und auch ihre auswärtigen Freunde hiezu einladen. Auch der Redakteur des Beobachters, Carl Mayer, wird unter den Gästen sein. Wir machen die Freunde der Volkspartei vorläufig auf diese Gelegenheit, ihre eifrigsten und uneigennützigsten Vorkämpfer persönlich kennen zu lernen, aufmerksam, und glauben einer zahlreichen Betheiligung, insbesondere auch vom Lande, entgegensehen zu dürfen.

— Leonberg, 3. Juli. Gestern ist hier ein trauriger Fall vorgekommen, den die ganze Stadt beklagt. Mehrere junge Leute hatten schon lange Streit mit einander, der gestern durch eine blutige That geschlichtet wurde, indem der eine zwei andere durch Messerstiche derart beschädigte, daß einer todt vom Plage getrauert werden mußte, der andere lebensgefährlich darnieder liegt (Schw. M.)

— Stuttgart, 1. Juli. (168 Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) In Folge einer Petition der Gerichts- und Amtsnotare des Landes um Verwilligung einer weiteren Gehalts-erhöhung von 50 fl., hat die Regierung eine Nachexigenz von 85000 eingebracht. Die Mehrheit der Finanzkommission beantragt Zustimmung, die Minderheit will die Exigenz verweigern. Nach einiger Diskussion genehmigt die Kammer mit 38 gegen 32 Stimmen die Exigenz der Regierung. Für die landständische Sustain-tionsklasse sind weitere 63,329 fl. 14 kr. ausgeworfen, hierunter 60865 fl. 8 kr. wegen der langen Dauer des gegenwärtigen Landtags. Die Kammer erklärt sich ohne Debatte einverstanden.

— Zu Verbesserung, beziehungsweise Erneuerung der Gebäulichkeiten der Kammer der Standesherrn sind 260,000 fl. aus der Restverwaltung angewiesen. Die Finanzkommission, beantragt, dieser Exigenz die Zustimmung zu versagen, dagegen stellt sie den Antrag auf die sofortige Ausführung des schon im Jahre 1861 beschlossenen Neubaus eines ständischen Kanzleigebäudes zu dringen. In der Debatte macht sich die Meinung geltend, daß man vor der Revision der Verfassung überhaupt kein Bauwesen vornehmen sollte und könnte, weil man erst nach erfolgter Revision bestimmen könne, welche Räumlichkeiten nothwendig seien, daß man also erst den inneren Bau der Verfassung ausführen solle, ehe man äußere Bauwesen beginne. In Folge hievon wurde die Exigenz abgelehnt und der Antrag Desterlen's: die Kammer möge auf die sofortige Ausführung eines neuen ständischen Kanzleigebäudes verzichten und die hiefür ausgeworfenen 100,000 fl. zu späterer Verwendung sich vorbehalten, mit 54 gegen 15 Stimmen angenommen. Schließlich beschließt die Kammer auf den Antrag der Finanzkommission, die Regierung zu ersuchen, zu weiterer Sicherung der dem Grundstock gehörigen Staatsobligationen und Coupons die Einleitung zu treffen, daß die Obligationen getrennt von den Coupons in besondern Kästen verwahrt und die erstern unter vierfachen Verschluss durch die beiden Staatshauptkassiere und die beiden Staatskassen-Controleure gebracht werden, wogegen die Coupons in dem bisherigen Verschluss des Hauptkassiers und Controleurs der Obereinnahmerei verbleiben könnten.

— Mit dem 17. Juli verfallen die Banknoten der Anhalt-Deßauischen Landesbank zu 5 Thalern, die am 2. Januar 1847 ausgegeben worden. Diejenigen zu 1 Thlr. sind schon am 15. d. M. ungültig geworden. Man suche und sehe also nach.

— Von der Mosel, 27. Juni. Reife schwarze Trauben, voll-

kommen genießbar, welche von einem Winzer der Gemeinde Köwerich in seinem Weinberg, Distrikt „Dantenlai“, Bann Leiwien, gefunden waren, sind gestern dem Ortsvorstande der betreffenden Gemeinde vorgelegt worden.

— Wien, 3. Juli. Von der morgen erwarteten Rückkehr des Kaisers aus Ischl (die Reise des Kaisers nach Ischl soll darin ihren Grund haben, daß der Kronprinz kränkelte; und immer nach dem Vater verlangt) wird die Beschleunigung der Ministerkrisis gehofft. Dem Vernehmen nach redigirt Belcredi ein neues Regierungsprogramm, welches, die Reaction ausschließend, eine gezielte Verfassungsreform involvirt, den Ungarn die Rechtskontinuität mit (1848) verheißt, sowie die Integrität des Landes, die Parität in der gemeinsamen Reichsvertretung mit Zustimmung-recht (im Gegensatz zum bloßen Berathungsrecht). Die Reichs-vertretung wird gewählt vom engeren Reichsrathe und von den transleithaischen Landtagen. Ferner wird Selbstverwaltung, liberale Rechts-einrichtungen, Förderung der materiellen Interessen in Aussicht gestellt.

— Dem Aktionäre wird von Wien geschrieben: In eingeweihten Kreisen spricht man mit Bestimmtheit davon, daß der Kaiser aus eigener Initiative eine Armeereduktion von 100,000 Mann befohlen hat, welche schon pro 1866 eine Ersparniß von 20 Mill. über die Abstriche des Abgeordnetenhauses in Aussicht stellt. — Es wird abzuwarten sein, in wie weit diese schönen Aussichten sich bewahrheiten. (Frb. Zig.)

Frankreich, Paris, 1. Juli. Das gestern angekommene Paketboot aus Mexiko brachte Depeschen des Marschalls Bazaine, in welchen er neuerdings Truppen verlangt, die längstens Oktober eintreffen sollen. Diese neue Forderung ist die beste Erklärung zu den glänzenden Berichten, die in neuester Zeit wieder von den Regierungsblättern über Mexiko veröffentlicht werden. — Prinz Napoleon ist fortwährend mit der Verminderung seines Haushalts und dem Verkauf seiner Pferde beschäftigt. Ob er sich auf einen Umschwung des Glücks bereit halten und darum sparen will, oder ob er an eine Entfernung aus Frankreich denkt, darüber kann Niemand sichere Auskunft geben.

Türkei. Es werden dem Corriere Italiano in Florenz aus Alexandria in Aegypten sehr traurige Nachrichten über den dortigen Gesundheitszustand eingesandt. Die Cholera soll dort un-gemeine Fortschritte machen und in sehr gefährlicher Form auftreten. Der Schreiber macht der Nachlässigkeit der dortigen Sani-tätspflege die härtesten Vorwürfe, besonders äußert er die Ansicht, daß die Krankheit noch die Treppe der Feggi (franker und mit Pest behafteter Pilger, die von Mekka heimkehren) eingeschleppt sei.

Mexiko Matamoros, 15. Juni. Der juaristische General Negrete ist von den Kaiserlichen gänzlich geschlagen worden; er verlor 700 Todte und 2000 Gefangene, und wurde selbst gefangen genommen. Die Kaiserlichen haben auch Camarago eingenommen.

**Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegat-tungen nach dem Schranne-Resultat vom 1. Juli 1865.**

Quan-tum.	Gattung.	Gewicht per Simri.			Preis per Simri.					
		höch-stes.	mitt-leres.	nieder-stes.	höch-ster.	mitt-lerer.	nied-erster.			
1 Simri	Kernen	34 1/2	33 1/2	33	2	3	1	57	1	55
1 Simri	Dinkel	24	19 1/2	19 1/2	—	54	—	50	—	48
1 Simri	Haber	23	22 1/2	22	—	54	—	51	—	48
1 Simri	Roggen	—	33	—	—	—	1	27	—	—
1 Simri	Gerste	31	30 1/2	—	1	20	1	18	—	—
1 Simri	Bohnen	33	37 1/2	—	1	40	1	36	—	—
1 Simri	Erbfen	—	37	—	2	—	1	54	—	—
1 Simri	Linsen	—	37 1/2	—	—	—	1	52	—	—
1 Simri	Wicken	—	34	—	—	—	1	36	—	—

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Gelschläger

